

und dann wanderten sie auf dem schattigen Wege dem Dorfe zu.

„Die Weberfrau, zu der wir gehen“, begann die Tante zu erzählen, „war früher bei meinen Eltern Köchin; sie heißt Marie und war ein sehr tüchtiges Mädchen. Später verheiratete sie sich mit einem Weber, der hier allgemein als ein fleißiger und braver Mann bekannt war. Aber das Weberhandwerk ist kein einträgliches Gewerbe mehr, seit die Maschinen das Weben schneller und wohlfeiler ausführen, und der Verdienst des Mannes war nur gering. Dazu kamen viele Kinder mit ihren stets hungrigen Mäulern.“

Das älteste Mädchen ist freilich schon elf Jahr alt und sorgt treulich für die fünf kleinen Geschwister. Zwar geht sie des Morgens in die Schule, aber nachher, anstatt mit den übrigen Dorfkindern zu spielen, macht sie die Küche rein, schält Kartoffeln für den nächsten Tag, und manchmal, wenn ich bei ihrer Thür vorbeigegangen bin, saß die kleine Anna auf der Bank, zu ihren Füßen das kleinste Kind, dem sie zum Spielen einen alten Puppenstrumpf, mit einer großen Kartoffel als Kopf, gegeben hatte; zu ihrer